

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

29.5.1880 (No. 126)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Mai.

N<sup>o</sup> 126.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 27. Mai. Die Konservativen beschloßen in der heutigen Fraktionsitzung für Ueberweisung der kirchenpolitischen Vorlage an eine Kommission zu stimmen, die Vorlage im Ganzen unter der Voraussetzung zu befürworten, daß die Gültigkeitsdauer des Gesetzes zeitlich begrenzt werde. Die Freikonservativen wollen ebenfalls die Feststellung einer begrenzten Gültigkeitsdauer, außerdem mehrfache Modifikationen einzelner Paragraphen, namentlich der §§ 4 und 9. Die Nationalliberalen halten ihre Verhandlungen, welche bis spät Nachmittags dauerten, geheim.

† London, 27. Mai. Wie es heißt, werde man die bei dem Zusammentritt der Nachkonferenz in Aussicht genommene technische Kommission zur Regelung der griechischen Grenze der Konferenz folgen lassen. Die technische Kommission werde auf Grund der gefassten Beschlüsse an Ort und Stelle ihre Arbeiten vornehmen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 28. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria haben gestern Nachmittag Freiburg verlassen, um in die Residenz zurückzukehren. Die Großherzogin begab sich unterwegs von Doss zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin Königin von Preußen nach Baden-Baden, von wo Höchstdieselbe erst Nachts gegen 12 Uhr hier eintraf, während die Ankunft des Großherzogs und der Prinzessin Viktoria bereits um halb 8 Uhr Abends stattgefunden hatte.

Heute früh nahm der Großherzog verschiedene Meldungen entgegen und empfing nach den gewöhnlichen Vorträgen den Staatsminister Turban, den Geheimrath Müßlin und den Major von Trestow.

Die Großherzogin hat heute Nachmittag mehrere Anstalten und Schulen besucht.

Karlsruhe, 28. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 22 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großherzogt. Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.; b. den Rechtsanwalt Dr. Regensburger betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Erneuerung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Eppingen betr.; b. die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Durlach betreffend.

† Berlin, 26. Mai. Der Bundesrath hält jetzt seine Plenarsitzungen in rascher Aufeinanderfolge. Nachdem solche am Samstag und am Dienstag stattgefunden, ist bereits wieder eine Sitzung auf Donnerstag anberaumt worden. Auf die Tagesordnung sind gesetzt die erste Berathung der Entwürfe von Dienstvorschriften betreffend

die Besteuerung des Tabaks und von Regulativen betreffend die Niederlagen für unversteuerten inländischen Tabak und die Kreditirung der Tabak-Gewichtsteuer; ferner der Antrag der bezüglichen Ausschüsse betreffend die Aenderung der §§ 48 und 50 des Eisenbahn-Betriebsreglements, endlich der mündliche Bericht des Ausschusses für Rechnungsweisen über den Bericht der Reichsschulden-Kommission.

Dem Bundesrath sind durch den Reichskanzler die von dem preussischen bezw. bayrischen Kriegsministerium aufgestellten Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Reichsgebiet für das Jahr 1879 vorgelegt worden. Es wurden in den Listen geführt in den Bezirken des 1. bis 15. Armee-corps 1,135,292, in den Bezirken der beiden bayrischen Armee-corps 103,368 Mann. Davon sind als inermittelt in den Rekrutenlisten geführt je 33,062 und 3,549, ohne Entschuldigung ausgeblieben 95,260 und 3,732, zurückgestellt 430,357 und 29,846, ausgehoben 114,529 und 17,059, freiwillig eingetreten 16,515 und 1,611. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt 12,780 und 190 Mann; aus demselben Grunde noch in Untersuchung befanden sich 11,860 und 442 Mann.

In der Presse ist in neuester Zeit vielfach die Rede gewesen von einer angeblichen Bevorzugung, welche durch die gegenwärtige Verwaltung des Reichslandes der französischen Sprache erwiesen werde. Als hauptsächlich, wenn nicht ausschließliches Argument diene bei diesen Erörterungen der Gebrauch der französischen Sprache in den Landesauschuss-Verhandlungen. In einem Straßburger Briefe, welchen die „National-Zeitung“ am 19. Mai veröffentlichte, wird nun zwar eingeräumt, daß eine Duldung dieser Sprache bei den Debatten des Landesauschusses zur Zeit gar nicht zu umgehen sei — „das müsse von jedem Vernünftigen zugestanden werden“; weiter aber enthält der Brief die Behauptung, daß unter Aenderung der früheren Gepflogenheit „der Staatssekretär und die Unterstaatssekretäre in den Kommissionen, soviel sie konnten, französisch gesprochen und dadurch auch hier das Deutsche aus der Diskussion entfernt haben“. An sich schon müßte eine derartige Behauptung als gewagt und willkürlich, weil schwer zu begründen, erscheinen; die Kommissionsverhandlungen sind ja geheime. Wie nun aber von kompetenter Seite versichert wird, ist die in Frage stehende Mittheilung keineswegs der Wahrheit entsprechend. Der Gebrauch der französischen Sprache mag bei den Landesvertretern in der letzten Session ein allgemeiner gewesen sein, wie eben in den vorangehenden Sessionen auch — von den Regierungsvertretern hingegen wurde nicht nur im Plenum, sondern auch in den Kommissionen deutsch gesprochen. Daß bei den Kommissionsberathungen manches Mal einzelne Ausdrücke Seitens der Regierungsvertreter französisch wiedergegeben worden sein mögen, um sich einem oder dem andern Mitgliede verständlich zu machen, soll damit nicht bestritten werden; das ist aber doch etwas Anderes als „soviel man kann“ französisch zu sprechen. Wie es überhaupt kommt, daß den Landesauschuss-Mitgliedern der Gebrauch der französischen Sprache zugestanden wurde und in allgemeiner Weise noch wird, darüber hat sich das Organ der reichslän-

dischen Verwaltung, die „Elsaß-lothringische Zeitung“, unterm 6. Mai in einem Leitartikel eingehend ausgesprochen, welcher in einen großen Theil der deutschen Presse übergegangen ist, so daß seine Ausführungen wohl als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Dem daselbst Gesagten ließe sich etwa noch nachtragen, daß, ganz abgesehen von den Eingeborenen, welche von Haus aus der französischen Zunge angehören (und das französische Sprachgebiet ist nicht allein auf Lothringen beschränkt) auch die „Intelligenz“ des deutschen Sprachgebiets in den Reichslanden fast ausschließlich durch das Medium französischer Sprache und Literatur erzogen und gebildet worden ist. Speziell gilt dies von politischen Dingen, von Verwaltungsgegenständen, Jurisprudenz, Finanzwissenschaft. Hier ist auch der deutsch sprechende Eingeborene dem Maße an französische Denk- und Ausdrucksweise gewöhnt worden, daß er häufig nicht oder nur sehr mühsam im Stand ist, unsere deutsche Terminologie richtig zu verstehen. Es mag ihm daher schon oft schwer fallen, den Ausführungen der Regierungsvertreter im Landesauschusse zu folgen; sollte er aber über die nämlichen Gegenstände auch noch mit den Landsleuten im Plenum oder in den Kommissionen sich deutsch verständigen müssen, so würde oft genug eine hübsche Konfusion und eine Sprachverwirrung entstehen.

† Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ publizirt drei Erlasse an den Fürsten Reuß, die Verhandlungen mit dem Pronuntius Jacobini betreffend. Ein Erlaß des Fürsten Hohenlohe vom 5. Mai konstatirt den niederschlagenden Eindruck von der Unfruchtbarkeit der Verhandlungen, wie solche aus dem Verhalten der Centrumpartei sich ergebe. Man glaube mit Recht, daß der Papst keinen Einfluß auf das Centrum habe. Wenn ein solcher nicht vorhanden, was müßte denn der weltlichen Regierung eine Verständigung, die den Papst befriedige. Die beiden anderen Erlasse, des Fürsten Bismarck vom 14. und 21. Mai betonen, der Widerstand gegen die Kirchengesetze sei aus dem Kreise des Klerus in die Vertretungskörper verpflanzt worden. Ungeachtet des wesentlich abgeschwächten Vertrauens, daß Verhandlungen mit der Kurie zu einer Verständigung führen werden, werde die Regierung in friebliebender Gesinnung und in Theilnahme für die verwaisten Gemeinden verharren und aus eigener Initiative heraus den gesetzgebenden Faktoren bezügliche Maßregeln vorschlagen. Ueber den Moment der Fortsetzung der Verhandlungen mit der Kurie werde man sich entscheiden, wenn der Landtag über die beabsichtigte Vorlage beschloßen habe. In dem letzten Erlasse wird beklagt, daß der Papst die Ziele zu hoch spanne oder die Situation mißverstehe. Man könne nicht noch ein weiteres Entgegenkommen, aber noch weniger die Abschaffung des Gesetzes ohne den Landtag versprechen. Die Erklärung, wenn die preussische Regierung der katholischen Kirche nicht mehr zustehe, als in ihrer diskretionären Gewalt liege, so müßte die in dem Breve vom 24. Februar ausgesprochene Ankündigung als non avenue betrachtet werden, rechtfertige die Vorsicht, mit welcher man jene Ankündigung aufgenommen habe.

Berlin, 27. Mai. Es scheint richtig, daß die eventuelle Berliner Nachkonferenz im Sinne der Vermittlung gemäß

133.

## Ohne Familie.

Von Hector Malot.  
Deutsch von Mary Mutschall.  
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 125.)

### 10. Kapitel.

Dem ereignisreichen Tage folgte eine unruhige Nacht, ganz anders, als ich sie mir in den Träumen der letzten Wochen vorgestellt. Wie oft hatte ich mich in dieser Zeit darauf gefreut, wieder einmal in meinem alten Bette zu schlafen, wo ich früher in meine Ecke gedrückt, die Decke bis an's Kinn hinaufgezogen, so manche Nacht verbracht hatte, ohne auch nur ein einziges Mal aufzuwachen! Wie oft auch, wenn ich im Freien übernachtete, mußte und von der Kälte der Nacht erstarrt oder vom Thau des Morgens durchnäßt worden war, hatte ich mich nach dieser warmen Decke gesehnt!

Allerdings schlief ich ein, sobald ich mich niederlegte, denn ich war sowohl von dem eben vergangenen Tage als auch noch von der Nacht im Gefängnisse ermüdet, aber bald darauf schredten mich Träume aus dem Schlummer empor und ich war zu fieberhaft aufgereg, um wieder einschlafen zu können.

### Meine Familie!

Das war der Angelpunkt, um den sich Alles drehte; als der Schlaf mich übermannte, hatte ich an dieselbe gedacht, während der kurzen Spanne Zeit, wo ich schlief, träumte mir von Eltern und Geschwistern, lebte ich mit ihnen: Mattia, Lisa, Mutter Barberin, Mrs. Milligan, Arthur — sie Alle gehörten zu meiner Familie; Vitalis aber, der mittlerweile auferstanden, war mein Vater, sehr reich und hatte Zerbindo und Dolce, die nicht, wie wir glaubten, von den Wölfen gerissen worden waren, während der Zeit unserer Trennung wieder aufgefunden.

Beim Erwachen sah ich, wie das in solchen Fällen vorzukommen pflegt, alle Die vor mir, mit denen der Traum mich soeben

zusammengeführt, als hätten wir den Abend mit einander verlebt, so daß an Einschlafen natürlich nicht zu denken war, und als die Traumgebilde allmählig an Stärke verloren, drängte die Wirklichkeit sich mir ungestüm auf, um mich noch sicherer was zu halten.

Meine Familie suchte mich, aber ich mußte mich an Barberin wenden, um sie aufzufinden, ein Gedanke, der allein hinreichte, meine Freunde zu trüben; denn meinen Wünschen nach durfte Barberin nichts mit meinem Glück zu thun haben. „Diejenigen, welche das Kind aufgezogen haben, werden eine reiche Belohnung erhalten, sobald die Eltern desselben sich melden. Wenn ich nicht darauf gerechnet, hätte ich mir doch wahrhaftig keine solche Last aufgebürdet.“ — Diese Worte, welche Barberin gegen Vitalis geäußert hatte, als er mich an diesen verkaufte, standen mir noch lebendig in der Erinnerung; ich wiederholte mir dieselben häufig und sie hatten seit jenem Zeitpunkte meine schlechten Gefühle gegen Barberin unterhalten helfen. — Nicht aus Mitleid hatte dieser Mann mich von der Straße aufgehoben, auch nicht aus Mitleid zu sich genommen, sondern nur um der schönen Kleider willen, in die ich gehüllt war, nur weil es ihm eines Tages Vortheil bringen konnte, mich meinen Eltern wiederzugeben, — und als dieser Tag seinen Wünschen nicht schnell genug kam, verkaufte er mich an Vitalis, wie er mich jetzt an meinen Vater verkaufen wollte.

Welcher Unterschied zwischen dem Mann und der Frau! Ach, wie gern hätte ich ihr, anstatt ihrem Jerome, allen Vortheil von dieser Sache zuzuwenden mögen, denn sie, die gute Alte, liebte mich ja nicht um des Geldes willen; aber ich mochte noch so viel darüber nachgrübeln und mich in meinem Bette hin und her werfen, ich fand keinen Ausweg und kam immer wieder auf den trostlosen Gedanken zurück, daß Barberin mich meinen Eltern zurückbringen, daß man ihm danken, ihn belohnen würde.

Vorläufig ließ sich nichts daran ändern, aber war ich nur erst reich geworden, dann wollte ich den Unterschied schon hervorreten lassen, den ich zwischen der Frau und dem Manne machte, dann war es an mir, Mutter Barberin zu danken und sie zu belohnen.

Für den Augenblick dagegen hatte ich mich nur mit Barberin zu beschäftigen, mußte vor allen Dingen versuchen, ihr aufzufinden; denn da er durchaus nicht zu den Männern gehörte, welche keinen Schritt thun, ohne ihrer Frau zu sagen, wohin sie gehen und wohin man sich im Nothfalle wenden kann, so wußte Mutter Barberin über den Verbleib ihres Mannes weiter nichts, als daß derselbe sich in Paris aufhalte, und vermochte mir nur die Namen einiger Zimmervermietter im Nouffetard-Viertel anzugeben, bei deren einem ich Barberin höchst wahrscheinlich treffen würde. Seit seiner Abreise hatte er Mutter Barberin weder geschrieben, noch ihr durch einen heimkehrenden Landsmann Nachricht über sich zukommen lassen; dergleichen freundschaftliche Aufmerksamkeit lagen nicht in seiner Gewohnheit.

Ich hatte gehofft, wir würden mehrere glückliche ruhige Tage bei Mutter Barberin zubringen und ich meine alten Spiele mit Mattia wieder spielen können, statt dessen mußten wir uns wieder auf den Weg machen, um nach Dem zu suchen, der nach mir suchte.

Von Mutter Barberin hatte ich zunächst an die See nach Esnandes eilen, um Etienne zu besuchen, dann zu Lisa nach Dreuzig gehen und letzterer Nachrichten von der Schwester und dem Bruder bringen wollen; nun mußte ich auf beides verzichten, das vergällte mir die Freude noch mehr, welche mir so unverhofft zu Theil geworden war, und ließ mich nicht zum reinen Gewinne derselben kommen. Bald sagte ich mir, daß ich weder Lisa noch Etienne verlassen dürfe, — bald wieder hielt ich mir vor, ich müßte so schnell wie möglich nach Paris, um meine Familie aufzusuchen. (Fortsetzung folgt.)



dem Berliner Frieden zusammentreten wird. Daraus folgt auch, das die Türkei und Griechenland wahrscheinlich von der direkten Beteiligungs ausgeschlossen sein werden. Die Vorbereitungen für die hiesige Konferenz werden inzwischen für alle Fälle fortgesetzt.

Die „Köln. Zig.“ schreibt von hier: Wir brachten neulich eine Mitteilung über die Bemühungen des Hrn. v. Overbeck, für seine Kolonisationspläne auf Borneo die Theilnahme sowohl der Reichsbehörden als der beim Samoa-Unternehmen beteiligten Finanzmänner zu erlangen. Verschiedene hiesige Blätter bestätigten im Allgemeinen unsere Mitteilungen, und nur die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ brachte ein Dementi, wenigstens einen Artikel, der von Weitem dafür angesehen werden konnte, weil das Wort „Irrthum und Verwechslung“ darin vorkam. Sie läugnete natürlich nicht, daß am Montag eine Versammlung stattfinden solle, um über Südsee-Angelegenheiten zu verhandeln, und fügte hinzu, daß diese Versammlung eine Generalversammlung der Südsee-Gesellschaft sei; jedoch ihre ganze Berichtigung besteht in folgendem Satze: „Von einer Beteiligungs dieser Gesellschaft an dem Projekt einer Verwerthung des Overbeck'schen Besitzes in Borneo für deutsche Kolonisationszwecke ist nie die Rede gewesen.“ Wir hatten aber gar nicht behauptet, daß von einer solchen Beteiligungs bisher schon die Rede gewesen sei, sondern nur, daß davon am Montag geredet werden sollte, und von einer Seite, die wir für wohlunterrichtet halten, wird uns bestätigt, daß ursprünglich die Borneo-Angelegenheit einen Punkt der Tagesordnung bilden sollte, und daß sie erst, vielleicht in Folge unserer Mitteilung, abgesetzt worden. Wir erhalten über die Angelegenheit folgende Mitteilung, die in allem Wesentlichen richtig sein wird, wenn auch nicht jede Einzelheit ganz genau sein sollte: „Hr. v. Overbeck ist nach Berlin gekommen, um sein Unternehmen mit Hilfe des früheren Konsuls in Schanghai, Hrn. Amcke, zu betreiben, und wurde durch diesen mit Hrn. Mosle bekannt gemacht. Mosle ging sogleich darauf ein, schrieb an die Hrn. v. Hansemann und v. Bleichröder und redete dieselben als die „würdevollen Nachfolger Juggers“ an, worauf diese Hrn. Mosle indessen ablehnend beschieden. Nun wandte er sich auch an eine hohe Person und stellte dieser die Sache vor, als ob die Hrn. Hansemann und Bleichröder geneigt wären, das Unternehmen zu begünstigen. Die genannte einflussreiche Persönlichkeit richtete an die Hrn. Hansemann und Bleichröder für die angelegte Begünstigung ein Dankschreiben, wurde aber von diesen dahin unterrichtet, daß sie die Angelegenheit abgelehnt. Nun schrieb Hr. Mosle noch einmal an die genannten Herren und sagte, er würde Alles vergessen, wenn sie sich als Patrioten zeigten und das Unternehmen begünstigten. Sie lehnten abermals ab und in Folge dessen erst wurde diese Angelegenheit von der Tagesordnung der Generalversammlung der Südsee-Gesellschaft abgesetzt. Hr. Mosle hat sich dann von Hrn. v. Overbeck Vollmacht geben lassen und ist nach Hamburg und Bremen gegangen, um für den Plan zu wirken, hat aber keinen Erfolg gehabt. Hr. v. Overbeck ist indessen noch unausgesetzt für sein Unternehmen hier thätig.

Die Königin von Griechenland wird heute hier in strengsten Incognito erwartet; sie begibt sich von hier nach Ansternburg und von dort später nach Kopenhagen zu ihren Kindern, die mit der Königin hier eintreffen und von hier über Kiel nach Kopenhagen geleitet werden.

Berlin, 27. Mai. Außerem Vernehmen nach soll die nationalliberale Fraktion in ihrer heutigen Berathung keine bindenden Beschlüsse wegen des Kirchengesetzes gefaßt haben. Die Stimmung der Fraktion soll durch die Veröffentlichung des bekannten Depeschenwechsels keineswegs wesentlich verändert sein; ohne Abänderung wichtiger Bestimmungen würde das Gesetz auf so gut wie keine Stimme aus den Reihen der Partei rechnen können, während ein großer Theil überhaupt der Ertheilung von Vollmachten abgeneigt ist.

† Berlin, 27. Mai. Die „Kreuzzeitung“ konstatirt den nachhaltigen Eindruck der veröffentlichten offiziellen Aktienstücke auf die Fraktionen des Abgeordnetenhauses. Die Vermuthung, die größere Hälfte der Nationalliberalen werde vielleicht der von der Regierung begehrten Vollmacht zustimmen, habe viel Wahrscheinliches. Den Eindruck auf die Mitglieder des Centrums könne man dahin präzisiren, daß dieselben nunmehr sämmtlich gegen das Gesetz stimmen würden, während man bis jetzt angenommen hatte, daß ein Theil desselben sich der Abstimmung enthalten werde.

† Stuttgart, 27. Mai. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine höchste Entschliessung vom 27. Mai, wonach der Generaldirektor der Verkehrsanstalten, Dillenius, auf sein Ansuchen wegen der durch seine leidende Gesundheit herbeigeführten Dienstuntüchtigkeit unter Anerkennung langjähriger treuer und ausgezeichnete Dienste unter dem Vorbehalt der Wiederanstellung für den Genesungsfall in Ruhestand gnädig versetzt und auch seiner Funktion als außerordentliches Mitglied des Geheimenraths in Gnaden entlassen ist. Der Vorstand der Eisenbahn-Kommission, Böhm, ist zum ersten Vorstand der Eisenbahn-Direktion ernannt. Ferner meldet der „Staatsanzeiger“ die Pensionirung des Präsidenten v. Steinbeis unter Verleihung des Geheimrath-Titels.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Mai. Es war kein eigentlicher Vorstoß Oesterreichs, den Albanesen den Zugang und die Zufuhr abzuschneiden, sondern Oesterreich hat der Pforte nur zur Erwägung gestellt, ob es sich nicht empfehlen möchte, nicht etwa die Albanesen zu zerniren, sondern die einzige Straße — von Skutari nach Tuzi — zu besetzen, auf welcher ihnen Hilfsmittel zugeführt werden können.

Die Pforte hat die Besetzung dieser Straße noch nicht angeordnet, aber sie hat sie auch nicht von der Hand gewiesen. Allerdings war sie bisher nicht im Stande, etwas zu thun. Sie hatte in Skutari nur 4 Bataillone, darunter 2 albanesische, welche sofort zu den Aufständischen übergangen. Seitdem aber sind 4 weitere Bataillone dahin intradirt und theilweise schon an Ort und Stelle, und 6 Bataillone genügen am Ende, Tuzi zu isoliren. Deutschland und Rußland haben übrigens die Vorstellungen Oesterreichs in dieser Richtung unterstützt.

Die Berliner Botschafterkonferenz pur et simple, d. h. ohne vorhergehende Lokal-Angenschein-Kommission, darf als gesichert gelten; außer Oesterreich, Deutschland und England hat jetzt auch Italien das betreffende französische Amendement acceptirt und wenn auch die formelle Zustimmung Rußlands noch aussteht, so weiß man doch schon, daß sie nicht auf sich warten lassen wird. Der Zusammentritt der Konferenz dürfte jedenfalls noch im Juni erfolgen.

Das Herrenhaus hat gestern alle vom Abgeordnetenhaus votirten Vorlagen unverändert angenommen und der Ministerpräsident ist mithin in der Lage gewesen, die Vertagung des Reichsraths auf unbestimmte Zeit formell auszusprechen.

Der Kronprinz ist, nachdem er auf der Rückreise aus Brüssel eine eintägige Nacht in München gehalten, heute früh in Wien eingetroffen.

#### Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die Abgeordneten des Seine-departements nahmen heute den Bericht ihrer Delegirten Louis Blanc, Barodet und Clémenceau über den von ihnen bei dem Minister des Innern gethanen Schritt entgegen. Auf Antrag Clémenceau's beschloßen sie dann mit 10 gegen 6 Stimmen eine Interpellation wegen der Handlungsweise des Polizeipräsidenten Andrieux einzubringen. Für die Interpellation erklärten sich nämlich: Clémenceau, Louis Blanc, Brelan, Germain, Caffé, Barodet, Talandier, Frebault, Farcy, B. Raspail und Santagnel, dagegen Hérisson, Deschanel, Camille Sée, Allain-Targé, Greppo und Bamberg. Girardin und Pascal Duprat enthielten sich der Abstimmung und Gambetta, Tirard, Brisson, Floquet, Marmottan und Spüller wohnten der Versammlung nicht bei. Die Interpellation soll heute eingebracht werden und morgen zur Verhandlung gelangen.

Die „France“ erfährt über die Verhandlung noch folgendes Nähere:

Allain-Targé tadelt die Politik der Regierung im Allgemeinen; er warf ihr vor, daß sie sich allzu beflissen zeige, der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Dekrete vom 29. März zu entgehen. Gleichwohl hält er es nicht für zweckmäßig, sich mit ihr wegen eines im Grunde nebensächlichen Bergangs zu messen und von ihr schlagen zu lassen. Es gäbe eine Menge Prinzipienfragen, über die man weit eher versucht wäre, das Ministerium zur Rede zu stellen; der Augenblick dafür sei aber noch nicht gekommen. Clémenceau entgegnete, er sei gewiß mit den Dekreten vom 29. März nicht einverstanden; aber wie man über dieselben auch denken möge, hätten sie doch jedenfalls mit der projektirten Interpellation nichts zu schaffen. Die Regierung mache eine schlechte Politik und wisse selbst nicht, wohin sie die republikanische Partei führe. Ihre Maßregeln seien der Art, daß man schon jetzt gerechte Besorgnisse für die allgemeinen Wahlen hegen müßte. Girardin meinte, wenn man schon interpellire, so müsse man nicht die Frage wegen der Haltung des Hrn. Andrieux, sondern wegen der Politik des Kabinetts im Allgemeinen stellen. Darauf erwiderte Louis Blanc, die Deputation hätte bei dem Minister auch keine persönliche Beschwerde über Hrn. Andrieux vorgebracht, sondern ihn prinzipiell gefragt, wie er denn über das Recht der freien Meinungsäußerung der Bürger denke; erst gelegentlich hätte man dann auch an Hrn. Constans die Frage gerichtet, ob er das Verhalten des Hrn. Andrieux mit seiner eigenen Verantwortlichkeit decken wolle. Girardin replizierte, das ändere nichts an seiner Behauptung, daß man die Frage, indem man sie auf die Handlungsweise des Hrn. Andrieux beschränkte, verkleinere habe.

Im Senat verlas heute der Vicepräsident Graf Rampon folgendes ihm von Hrn. Léon Say zugegangene Telegramm:

Ich habe die Depesche erhalten, in welcher Sie mir meine Wahl zum Präsidenten des Senats anzeigen. Meine Kollegen haben mir eine außerordentliche Ehre erwiesen und ich bin mir der Pflichten, die sie mir damit auferlegt haben, innerlich bewußt. Ich richte an den Präsidenten der Republik das Gesuch, mich von meinem Botschafterposten zu entheben, damit ich in kürzester Frist von dem Präsidentensessel Besitz nehmen kann. Ich kann es nicht erwarten, mich unter meinen Kollegen zu befinden.

Ein Ausschuß des Senats verhandelte heute über die diesem Hause zugegangenen Petitionen gegen die Dekrete vom 29. März. Die Zahl derselben beläuft sich auf 503 und sie sind mit etwa 13,000 Unterschriften bedeckt. Der Herzog von Audiffret-Pasquier nahm sich dieser Beschwermeschriften lebhaft an, betonte, daß sie einen streng gesetzmäßigen Charakter hätten, und nannte dagegen die Märzdekrete „ungefährlich und verfassungswidrig“. Der Senator Demole vertrat den entgegengesetzten Standpunkt und beantragte, über diese Petitionen einfach zur Tagesordnung überzugehen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Aus Roubaix wird vom 26. Abends telegraphirt: Der Streik ist gänzlich beendet. Sämmtliche Arbeiter sind in die Werkstätten zurückgekehrt, nachdem sie von fünf Fabriken, die sich besonders mißliebige gemacht hatten, die Zusage einer Lohnerhöhung erhalten hatten. Der Streik, der am 30. April begonnen hatte, würde also sechsundzwanzig Tage gedauert haben.

Der russische Botschafter, Fürst Deloff, hat gleich nach seiner Ankunft bei dem Präsidenten der Republik Audienz genommen und demselben erklärt, der Kaiser von Rußland

habe ihn ausdrücklich beauftragt, dem Herrn Grévy seine persönliche Hochachtung und den Wunsch auszusprechen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland immer so herzlich und intime, wie gegenwärtig, bleiben mögen. Der Präsident erwiderte, er wünsche sich dazu Glück, daß Rußland auch fernerhin in Frankreich durch einen Diplomaten vertreten bleibe, der sich sowohl in der offiziellen Welt als in der Pariser Gesellschaft so viele Sympathien zu erringen mußte.

Georges La fosse, der beliebte Karrikaturenzeichner des „Journal Amusant“, des „Triboulet“ und des „Charivari“, ist heute in Asnières im Alter von 36 Jahren gestorben.

† Paris, 27. Mai. Im Senate verlas der Präsident ein Schreiben Léon Say's. Derselbe dankt dem Senate für die Wahl zum Präsidenten und sagt, er habe den Präsidenten der Republik gebeten, ihn von seinen Funktionen als Botschafter zu entbinden. — Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des die Sonntagsarbeit verbotenden Gesetzes an. — Der Ministerrath beschloß, das Votum des Municipalrathes von Paris gegen den Polizeipräsidenten zu vernichten. — Die Deputirten des Seine-departements beschloßen, bezüglich der Vorgänge am letzten Sonntag die Regierung zu interpelliren. — Clémenceau wird die Interpellation morgen einbringen.

† Paris, 27. Mai. Die Kammer der Deputirten nahm den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Obedienzbriefe mit 366 gegen 121 Stimmen an. Der Minister des Innern wird morgen auf die sofortige Diskussion der Interpellation Clémenceau eingehen.

Die Dividende der Suezkanal-Gesellschaft ist auf 4 Fr. 87 Cent. über die bereits vertheilten 25 Fr. hinaus festgesetzt worden.

#### Großbritannien.

\* London, 26. Mai. Die „Ball Mall Gazette“ läßt sich aus Berlin melden: Die deutsche Regierung, obgleich anfänglich der Idee einer zweiten in Berlin abzuhaltenen Konferenz abgeneigt, hat nunmehr ihre Einwendungen fallen gelassen. Sie verlangt jedoch, daß vor Einberufung der Konferenz über ein bestimmtes Programm Beschluß gefaßt werde. Sollte Anwendung der Gewalt in letzter Instanz sich als nöthig erweisen und bewaffnete Einmischung auf der Balkan-Halbinsel beschlossen werden, so sind die Mächte nunmehr übereingekommen, daß die Durchführung derselben nicht einer einzelnen Macht übertragen werde, sondern sämmtliche Vertragsmächte sich daran zu beteiligen haben.

Lord Granville empfing gestern eine Deputation zu Gunsten einer Mediation Großbritanniens zur Beendigung des Kriegs zwischen Chili und Peru. Da Bericht-erstatte der Presse der Unterredung nicht anwohnten, verlautet nichts Bestimmtes über deren Ergebnis. Die „Allgemeine Korrespondenz“ erfährt indes, Lord Granville hätte sich im Allgemeinen dahin geäußert, daß England unter gewissen Umständen nicht abgeneigt sein würde, die Vermittlung zwischen Peru und Chili zu übernehmen. Die Regierung wird in der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses über die Angelegenheit interpellirt werden.

† London, 27. Mai. „Daily News“ meldet aus Kabul vom 26. d.: Die britische Kommission hat Abdurhaman die Emirwürde angeboten. Eine Antwort Abdurhaman's hierauf ist noch nicht erfolgt.

#### Rußland.

† St. Petersburg, 27. Mai. Ein Bulletin über den Gesundheitszustand der Kaiserin meldet, daß derselbe in der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren habe. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das bereits gemeldete Urtheil im Prozesse Dr. Weymar, welches dem Grafen Boris-Melkoff unterbreitet werden soll. — Der Minister des Innern suspendirte die Zeitung „Bereg“ auf sieben Tage, weil dieselbe das erwähnte Urtheil vorschriftswidrig veröffentlichte, ehe dies seitens des „Regierungsboten“ geschah.

#### Badische Chronik.

b. Karlsruhe, 28. Mai. (Badischer Techniker-Verein. Mittelrheinischer Bezirk.) In der 10. Sitzung vom 26. April 1880 erstattete zunächst im Namen der dafür gewählten Kommission Herr Kirchenbau-Inspektor Williard über die Prüfung des von Staub und Ruff in Cottbus fabricirten und empfohlenen Gewebes zum Berochen von Zimmerdecken Bericht; die Prüfung wurde vorgenommen auf Grund vorliegender Druckfaden, eines Modells und eines von der Kommission im Großen angestellten Versuches, und führte zu befriedigenden Ergebnissen.

Das Prinzip ist die Bordschaalung durch senkrecht zum Gehüll genagelte Latten und ein enges, das Durchdringen des Pufes verhütendes Rohrgewebe zu erzielen und darauf ein zweites weiteres Rohrgewebe — die eigentliche Putzrohrgewebe — anzubringen. Die dieser Konstruktion nachgerühmte Kostenersparnis hat sich — wenn auch wegen der örtlichen Arbeits- und Material-Preisunterschiede und der wesentlichen Vertheuerung des Gewebes durch die Fracht nicht in dem ganzen behaupteten Umfang — speziell der über Bordschaalung hergestellten Rohrgewebede gegenüber, als nicht unerheblich herausgestellt.

Dazu tritt der Vorzug, daß Nachtheile, wie sie vom Vertreten der Schaalborde nicht selten zu beklagen sind, hier nicht eintreten können.

Obgleich theurer als Deckenbelattung, würde Rohrgewebe als Putzunterlage jene zu verdrängen geeignet sein, weil es entschieden besser ist und die häßlichen Streifen, welche von dem ungleichen Verhalten des Bewurfs auf den Latten und desjenigen der Intervalle gegenüber den Anschlägen von Staub und Rauch herrühren, dabei nicht vorkommen können.



Der Kommission schien übrigens die Verwendung stärkeren und verzintten Drahtes für das eigentliche Zug-Rohrgewebe ein Erfordernis, weil davon die größere Dauerhaftigkeit im Allgemeinen und bei Gypsdecken die Vermeidung von Rostflecken bedingt ist.

Die Versammlung beschloß, dem Fabrikanten ein Gutachten über sein Fabrikat, welches sich in obigem Sinne ausläßt, zugehen zu lassen, und sprach hierauf der Vorsitzende der Kommission für die gründliche Prüfung und Berichterstattung den Dank der Versammlung aus.

Sodann gab Dr. Maschineningenieur S. Bissinger im Anschlusse an die Vorträge des Hrn. Ingenieur Hoff eine kurze Beschreibung der Schmalpferd-Eisenbahn Rigi-Kaltbad, Rigi-Scheideck, ihrer Betriebsverhältnisse und Transportmittel. Es möge hier nur erwähnt sein, daß die Bahn nach dem Abhänftions-system gebaut ist, ausschließlich dem Touristenverkehr dient und sich durch eine herrliche großartige Aussicht auf die Alpen sowie dadurch auszeichnet, daß sie wohl die höchstgelegene Eisenbahn Europa's ist; ihr tiefster Punkt liegt 1432 m, ihr höchster 1600 m über Meer.

Zum Schlusse zeigte Hr. Kirchenbau-Inspektor Williard die von ihm entworfenen Pläne zu Kirchenneubauten für die Orte Hagmersheim, Stadelhofen bei Remden und Beyher bei Offenburg vor; die dankenswerthe Mittheilung wurde um so interessanter dadurch, daß Hr. Williard damit eine Schilderung der für die Bauausführung maßgebenden Verhältnisse verband.

□ **Erzbach, 25. Mai.** Eine seltene Feier fand am 20. d. M. dahier statt. Unser Mitbürger Waldauscher Jakob Neuer und dessen Ehefrau Elisabetha, geb. Zimmermann, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Der hiesige Gemeinderath hatte den Jubilar in Anbetracht seiner der Gemeinde seit 32 Jahren als Waldhüter und Aufseher geleisteten Dienste mit einem Festgeschenke bedacht. Eine besondere Freude wurde den Eheleuten aber durch die Verleihung einer Ehrenmedaille und eines Geldgeschenktes von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, unserem gnädigsten Landesherren, zu Theil, welche Herr Amtmann Saape dahier den Auftrag hatte mit Glückwünschen für das Jubelpaar zu überreichen. Der vor 50 Jahren geschlossene Ehebund erhielt sodann zum zweiten Mal die kirchliche Einsegnung und den Rest des Tages verbrachten die Jubilare im Kreise von Kindern und Enkeln heiter und zufrieden.

□ **Lahr, 25. Mai.** Die Einweihungsfeier der Christuskirche, welche am Donnerstag den 3. Juni stattfindet, wird durch die allernächtigste Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbgrößherzogs einen besondern Glanz erhalten.

Das Festprogramm ist nunmehr endgültig festgesetzt: Um 10 Uhr nehmen die Vereine und die Schulljugend mit ihren Lehrern Aufstellung am Bahnhof und erwarten die um 10 Uhr 24 Min. erfolgende Ankunft der höchsten Herrschaften, welche durch Glockengeläute, Musik und Böllerschüsse begrüßt und von einer Abordnung empfangen, sich alsdann in die Villa Jamm begeben. Um 11 Uhr bewegt sich der Festzug vom Bahnhof durch die Luisenstraße, Marktstraße und Kaiserstraße an der Villa Jamm vorbei und dann zur Christuskirche. Von der Villa bis zur Christuskirche bilden eine Abtheilung Turner, die Schüler der Volksschule, der höheren Mädchenschule, sowie des Gymnasiums, die Musik und die Feuerwehrgesellschaft. Bei Ankunft der höchsten Herrschaften am Portale der Kirche findet die feierliche Ueberreichung der Schlüssel zu derselben an den ersten Geistlichen statt. Dann folgt der Fest-Gottesdienst, dessen Ordnung mit den Liedern, die gesungen werden, besonders im Druck ausgegeben wird.

□ **Freiburg, 27. Mai.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Königliche Hoheit der Erbgrößherzog und Ihre Großherzogliche Hoheit Prinzessin Viktoria haben gestern Abend das hiesige Münster besucht. Am Hauptportale wurden die höchsten Herrschaften durch den Hrn. Erzbischofsverweser an der Spitze des Domkapitels begrüßt und sodann durch das Münster geleitet, dessen Inneres wie die kirchlichen Gewänder und der sog. Münsterfächer einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden. Auch der Münster-Sängerchor hatte sich zu Ehren des hohen Besuches versammelt, um denselben beim Eintritt in den Dom, sowie beim Abgehen mit einem Choral zu begrüßen. Mit dem Festgeläute sämtlicher Gloden des Münsters wurde die Ankunft der Großherzoglichen Familie im Münster, sowie der Austritt aus dem Gotteshaufe begleitet.

Heute Mittag statteten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin noch dem Heiliggeist-Spitale einen Besuch ab. Mit dem Nachmittags-Schnellzuge 4 Uhr 8 M. verließ sodann die Großherzogliche Familie nebst Gefolge unsere Stadt wieder, um sich nach Karlsruhe zu begeben. Der Erbgrößherzog, welcher diesen Sommer hier verbleibt, verabschiedete sich am Bahnhofe. Dortselbst hatten sich zur Verabschiedung auch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Rektor der Universität und das Stadtraths-Kollegium eingefunden, an welche Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin huldvolle Worte zu richten geruhten.

In das bei der Abfahrt des Zuges ausgebrachte Hoch auf die Großherzogliche Familie stimmte die Menge der Versammelten begeistert ein.

Die Tage, während welcher der hohe Besuch unsere Stadt beehrte, waren vom schönsten Wetter begünstigt.

Unsere Umgebung prangt gegenwärtig im herrlichsten Grün; Wälder und Fluren entzücken ringsum das Auge des Naturfreundes.

□ **Zell a. S., 25. Mai.** Bei gestriger Bürgermeistervahl wurde Gemeinderath Heinrich Fischer jr. zum Bürgermeister gewählt.

□ **Aus Baden, 28. Mai.** Letzten Sonntag besuchte eine größere Anzahl Mitglieder der Stuttgarter Anthropologischen Gesellschaft und des Württembergischen Alterthumsvereins die im Sammlungsgebäude zu Karlsruhe vereinigten Sammlungen. Die Herren Landeskonfervator Oberschulrath Wagner, Hofrath Knob und Prof. Bissinger, denen sich der verehrte Dichter unter den Prä- und Kulturhistorikern angeschlossen, machten die Führer

durch das reichhaltige Sammlungsgebäude. Mag man auch, schreibt der „Schw. M.“, an dem Bau, insbesondere seinem Treppenhaus, vielleicht dieses und jenes anders wünschen: die Einrichtung der Sammlungen, der Alterthumshalle, der inländischen Kunstdenkmale und Alterthümer, sowie der ethnographischen Sammlung läßt nach der ästhetischen wie der praktischen Seite nichts zu wünschen übrig, wird auch, wie nach einigen Stellen, eingehender Betrachtung gewidmeten Stunden der überaus starke Besuch des Publikums zeigt, von der öffentlichen Meinung gebührend gewürdigt, die insbesondere es freudig anerkennt, daß mit den Höchsten im Lande nicht wenige Private und Korporationen, z. B. die katholische Kirchenpflege in Karlsruhe, manch reichen Schatz hier allgemein zugänglich machen. Der Austausch mit den Nachbarn und Freunden setzte sich fort bei einem heitern Mahle, dessen Höhepunkt nach warmen Ansprachen des Karlsruher Konservators und eines der Stuttgarter Konservatoren eine „kulturbistorische“ Rede Scheffel's bildete.

Am 31. d. M. wird in Konstanz eine Konferenz über Lieferlegung des Bodensees stattfinden. Bei derselben sind vertreten: Oesterreich durch Oberbaurath Feder von Innsbruck, Bayern durch Kreis-Baurath Morgens und Oberingenieur Mohrin, Baden durch Baurath Bonzell, die Schweiz durch Oberbaurath Salis und Prof. Culmann, der Kanton Schaffhausen durch Amster-Laffon, St. Gallen durch Rheiningenieur Bey, Thurgau durch Regierungsrath Braun.

### Nachricht.

□ **Berlin, 28. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ publizirt einen von dem Legationsrath Bucher unterzeichneten Erlaß an den Prinzen Reuß vom 4. März, worin es heißt, über das Schreiben des Papstes an Melchers müsse der Reichskanzler ein bestimmtes Urtheil vorbehalten, bis der Umfang des angefügigen Nachgebens sich übersehen lasse, namentlich ob unter den sacerdotales, welche „ordinarii dioecesanum“ berufen, auch Succursal-Priester und Kapläne verstanden seien und von welchen Gegenleistungen des Staates dies Zugeständniß abhängig gemacht werde. Ueber die Wahl der Adresse, an welche der Papst seine Kundgebung gerichtet, würde der Reichskanzler, ohne der Berathung mit den Ministern vorzugreifen, hinweggehen.

Ein weiterer Erlaß des Reichskanzlers vom 4. April ermächtigt den Geschäftsträger Grafen Barchin, dem Kardinal Jacobini mitzutheilen, Preußen beabsichtige, wie der Staatsministerialbeschuß ergebe, in den friedlichen Annäherungen an den päpstlichen Stuhl sich pari passu zu halten, und würde, so lange die Äußerungen des Papstes in dem Gebiete der Theorie blieben, dieses Gebiet gleichfalls nicht verlassen können. Auf dem Gebiete der Praxis sei Preußen durch Konzessionen bei Ausübung der Gesetze seit v. Puttkamer's Amtsantritt im Vorsprunge. Um weitere Freiheit zur Entfaltung von Repressivmaßregeln zu erhalten, seien Akte der Gesetzgebung notwendig, die die Regierung nächsten Sommer bei dem Landtage beantragen wolle. Unter derselben Voraussetzung würde die Gegenkonzeption der Wiederherstellung der preussischen Gesandtschaft bei dem päpstlichen Stuhle in Erwägung genommen resp. dem Kaiser und König vorge schlagen werden.

□ **Berlin, 28. Mai.** Abgeordnetenhaus. Berathung der Kirchenvorlage. Der Kultusminister betont, der Ausgleich mit der Kirche sei nur allmählig auf dem Boden der preussischen Landes-Gesetzgebung zu erzielen. Die Wiener Besprechungen bekundeten, daß ein gemeinsamer Rechtsboden nicht zu finden, daß das Aeußerste ein Modus vivendi sei, wobei die Kirche sich ihren Heilswirkungen hingebende, der Staat seine Autorität wahre; hierauf sei leider vergeblich in Wien hingearbeitet worden. Die Kurie erhob bezüglich des Disziplinarverfahrens gegen die Geistlichen wie bezüglich der Ordensniederlassungen unerfüllbare Forderungen. Da der Staat hinsichtlich der Revision der Mai-Gesetze dadurch vorsichtig gemacht worden, blieb nichts übrig, als die Befugniß der diskretionären Handhabung der Mai-Gesetze. Bezüglich des päpstlichen Breves vom 24. Februar zeige sich, daß Rom dasselbe anders auffasse, als die Regierung, insofern Rom bei den Anstellungen nur die Ansicht der Regierungen einholen, übrigens aber sich die letzte Entscheidung vorbehalten wollte. Die Regierung wolle gemäß ihrer patriotisch-moralischen Verantwortlichkeit die kirchlichen Nothstände, für welche nur die Kurie verantwortlich sei, mildern und deshalb eine geordnete Diözesanverwaltung wiederherstellen. Daß die Kurie dem Vorgehen der Regierung nicht zustimmen würde, mußte dieselbe, ließ sich dadurch aber nicht irre machen. Der Minister geht die einzelnen Paragraphen durch und bezeichnet den Art. 9 (Niederlegung der Bischöfe) in der vorgeschlagenen oder einer veränderten Form als absolut notwendig, worauf nicht verzichtet werden könne; im Uebrigen handle es sich darum, die Härten und Kollisionen der Mai-Gesetze zu vermeiden, wobei nur vom politischen und administrativen Standpunkte verfahren werden konnte. Deshalb lege die Regierung auf den Artikel 9 den entschiedensten Werth, selbstverständlich mit dem Vorbehalt, daß überall die staatliche Autorität gewahrt werde. Die Regierung hoffe durch die Vorlage eine feste Basis zur Verständigung über konkrete Fälle zu erlangen; werden die Vollmachten versagt, so müsse die Regierung sie später bei andern Parlamenten suchen. Die Kurie habe, als sie den letzten ablehnenden Bescheid vom 14. d. erließ, die gegenwärtige Vorlage nicht gefannt; vielleicht falle dieselbe auf fruchtbaren Boden. Der Minister betont, daß die Regierung nicht die Dispensation von der Anzeigepflicht verlange; diese sei das punctum saliens des ganzen Konfliktes. Die zurückberufenen Bischöfe würden nicht als Triumpatoren heimkehren; geschehe dies, so behalte die Regierung die Fakultät, die staatliche Autorität zu wahren. Die Regierung

biete die Vorlage dem Friedensbedürfnis der katholischen Mitbürger, der Friedensliebe aller Parteien, dem weisen Erwägen der Kurie dar und wolle nicht die Verantwortlichkeit übernehmen, etwas unterlassen zu haben, was unter Wahrung der Staatsautorität zur Herstellung des Friedens möglich sei. — Falk spricht gegen die Vorlage, welche der Kurie nur als ein Akt der Schwäche der Regierung erscheinen werde.

Hammerstein ist Namens der äußersten Rechten für die Vorlage, jedoch mit Aufnahme einer Zeitbestimmung und unter Annahme einzelner Amendements.

Windthorst (Centrum) ist gegen die Vorlage; die Kirche lasse sich nicht unter den Staat beugen. Die Vorlage sei für das Centrum unannehmbar; die publizirten Aktenstücke bewiesen nichts und seien unvollständig. Er beantrage die vollständige Vorlegung des Aktenmaterials; das Centrum werde in der Generaldebatte sich über seine definitive Stellung zur Frage noch nicht erklären. Wenn das Centrum in die Berathung eintrete und sich an den Beschlüssen beteiligen werde, so wolle es damit den Rechten der Kirche nichts vergeben. Ohne den Papst sei kein Frieden zu schließen; ein voller Frieden zwischen Staat und Kirche sei ohne die vollständige Herstellung des status quo ante undenkbar. Das Centrum würde ausharren.

Windthorst erklärte schließlich die Vorlage, so wie sie eingebracht, sei für das Centrum unannehmbar, allein unter gewissen Modifikationen werde dasselbe vielleicht zustimmen können. Fortsetzung der Debatte morgen.

□ **Rom, 27. Mai.** In der heutigen Sitzung der Kammer wurde der ministerielle Kandidat Farini mit 406 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Hierauf fand die Wahl der übrigen Mitglieder des Bureau's statt, wofür jede der drei Parteien eigene Kandidaten aufstellte.

□ **London, 27. Mai.** Im Unterhause antwortet Unterstaatssekretär Dilke auf Anfrage Baxter's, die Regierung sei bereit, eine günstige Gelegenheit zur Vermittlung zwischen Chili und Peru, sobald eine solche eintrete, zu ergreifen. Derselbe antwortet auf eine Anfrage Erringtons, der britische Gesandte in Madrid habe wiederholt gegen Spaniens Ansprüche auf Nord-Borneo protestirt. Die Gewährung eines Privilegiums an britische Unterthanen, um eine Kolonie auf Borneo zu gründen, sei noch unter Erwägung. — Dilke antwortete James, Rußland werde den chinesischen Botschafter empfangen, der die Umstößung des russisch-chinesischen Vertrages vorschläge. Er wisse nicht, ob Rußland diesen Vorschlag annehmen werde.

Im Oberhause passirte die Regierungsvorlage betr. die Zulassung der Nonkonformirten zu den Kirchhöfen der englischen Kirche die erste Lesung. Lord Granville antwortet Stratheden, die Arrangements für den ersten Schritt der Mächte, um die Pforte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten, seien so nahe ihrem Abschlusse, daß die Vorlegung der bezüglichen Schriftstücke bald möglich und es unzweckmäßig sein würde, über einzelne Punkte der Instruktionen vorher Aufschluß zu geben.

□ **Bukarest, 27. Mai.** Das „Antsblatt“ veröffentlicht eine von den Mohamedanern der Dobrudscha anläßlich der Feier des 22. Mai an den Fürsten Karl gerichtete Adresse, worin es heißt, daß die Mohamedaner in Anbetracht der Rechtsgleichheit und des Schutzes, welchen sie unter dem rumänischen Gesetze genießen, glücklich sind, in würdiger Weise, so wie die Rumänen, den Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten begehen, welchem sie eine lange glorreiche Regierung wünschen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Mai 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	99.93	Elisabeth-Bahn	160 1/2
4% Preuss. Consols	99.93	Frankr.-Siles-Bahn	144.87
4% Baden in Gulden	99 7/8	Galizier	226.50
4% „ in Mark	99 7/8	Lombarden	74
4% Bayern	99 7/8	Nordwestbahn	139.62
4% Oesterr. Goldrente	76 7/8	Staatsbahn	238 1/4
4 1/2% „ Silberrente	63		
4 1/2% „ Papierrente		<b>Prioritäten.</b>	
(Mai-Nov.)	62 3/4	Nordwestbahn Lit. A.	86 7/8
6% Ungar. Goldrente	92 1/2	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	90 3/4
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 3/8	5% Oesterr. Südbahn	93 3/8
5% Orientanleihe		3% „	54
II. Em.	60 1/4	5% Oest. Frz. Staatsbahn	104.68
6% Amerikaner v. 1881	102.31	3% „	75.68
(Consols)	100 7/8		
		<b>Loose, Wechsel und Sorten.</b>	
<b>Banken.</b>		5% Oesterr. Loose v. 1860	124 1/2
Deutsche Reichsbank	149 1/2	Ungariloose	216.—
Basler Bankverein	123.50	Wechsel auf Amsterdam	169.25
Oesterr. Kreditaktien	240 1/2	„ „ London	20.47
Darmstädter Bank	143 1/2	„ „ Paris	80.87
Deutsche Effekten- u. W. Bank	182	„ „ Wien	172.10
Deutsche Handelsgesellsch.	118.50	Napoleons'or	16.15—19
Disconto Commandit	172.—	Tendenz: fest.	
Meininger Bank	95 7/8		
Schaffhaus. Bankverein	83 1/2		
		<b>Berlin.</b>	
		Oesterr. Kreditaktien	482.50
		Staatsbahn	476.50
		Lombarden	147.50
		Disconto-Commandit	171.70
		Reichsbank	—
		Laurahütte	116.20
		Rechte Oder- u. Elbebahn	139.75
		Tendenz: festest.	
		<b>Wien.</b>	
		Kreditaktien	279.20
		Lombarden	—
		Anglobank	136.80
		Napoleons'or	9.40
		Tendenz: festest.	

### Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soll in Karlsruhe.

□ **Großherzogl. Hoftheater.** Sonntag, 30. Mai. 77. Abonnementsvorstellung. Fidelio, Oper in 2 Akten, von L. v. Beethoven. Anfang 6 Uhr.



**Todesanzeige.**  
B. 476. Karlsruhe. Tief ergriffen mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung von dem heute Vormittag 10 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner lieben Frau  
**Elise**, geb. Sauchert.  
Mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Karlsruhe, den 28. Mai 1880.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
P. Herzogel.  
Die Beerdigung der Verbliebenen findet nach ihrem Wunsche im Geburtsorte Meßkirch statt.

**Neue Romane**  
aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart.  
**Römer, Alexander, Still und bewegt.** 2 Bde. Brosch. M. 7. —; fein geb. M. 8. —  
**Samarow, Gregor, Des Kronprinz Regiments.** 3 Bände. Brosch. M. 12. —; fein geb. M. 15. —  
In zweiter Auflage erschien ferner:  
**Wachenhufen, Hans, Der Pommer.** Brosch. M. 4. —; fein geb. M. 5. —  
Vorwärts bei **A. Viefel's** Hofbuchhandlung und **G. Braun's** Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

**Urban Schmitt**  
Karlsruhe in Baden  
Schützenstrasse 46.  
**Oeffentliches**  
**Geschäftsbureau**  
für  
Liegenschaften & Kapitalien.  
Auskünfte & Adressnachweise.  
Geschäfts- & Privat-Commissionen.  
Beste und billigste  
**Stellen-Nachweise**  
für  
Handlungsdienere, (vom Lehrling bis) Buchhalter,  
das bessere Personal der Hôtels und der  
Kunstmühlen.  
werden auf besonderen Wunsch vorgenommen.  
**Emplacements**  
Prospect gratis & franko.

**Hôtel Erlendbad.**  
Straßburger Militärmusik.  
Jeden Sonntag großes Concert und Ball. Diner um 1 Uhr 2.50.  
**Karl Funk**  
B. 465. 1. Hotel- und Badbesitzer.

**Ein junger Mann, in der deutschen und französischen Küche**  
gut erfahren, sucht Stelle. Off. sub 6928a durch Haasenstein & Vogler in Karlsruhe erbeten. B. 420. 2.  
**Geschäftshaus zu verkaufen.**  
B. 466. In einer Garnisonstadt Badens ist ein hübsches Haus in guter Lage, in dem ein kaufmännisches Geschäft über 50 Jahre betrieben wird, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner Lage wegen hauptsächlich für ein Manufakturwaarengeschäft oder auch seine Conditorei. Anfragen unter A. S. 381 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Zur Vermittlung**  
von Lebensversicherungsanträgen wünscht eine sehr geachtete Gesellschaft geeignete Geschäftsleute unter günstigen Bedingungen anzustellen.  
Anerbietungen mit G. St. 100 bezeichnet bittet man der Expedition d. Bl. einzureichen.  
B. 473.  
B. 464. 1. Raffatt.  
**Zu verkaufen.**  
Ein schwarzbrauner ostpreussischer Wallach, gesund und fehlerfrei, 175 cm hoch, vollständig truppenfroh und seit 6 Jahren von einem Regiments-Kommandeur und einem Kompagnie-Chef bei der Infanterie geritten, ist wegen Dienstrücktrittes billig zu verkaufen. Auskunft gibt Oberarzt Schröder in Raffatt. B. 910. 5. Seebach bei Lahr.

**Sehtographenmasse**  
zum bequemem Nachfüllen ausgebrauchter Apparate verwendet nebst Gebrauchsanweisung in 2<sup>o</sup> Qualität à 2.50 M.  
Dr. E. Goldermann, Apotheker, Seebach bei Lahr.

**Luftkurort Todtmoos.**  
**Gasthof zum Löwen.**  
Gute Küche, reelle Weine, schöne Zimmer mit guten Betten. Billige Preise. Post- und Telegraphenamt im Hause.  
L. Schmidt.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Aufgebote.  
B. 474. Karlsruhe. Der Großh. medlenburg. Wirkl. Geh. Rath von Wiede von Schwerin hat den Verluft der beiden Wadischen 35-fl. Koofe Serie 1936 Nr. 96768, Serie 6231 Nr. 311596 glaubhaft gemacht und ein Aufgebot beantragt.  
Es werden nunmehr die Inhaber dieser Koofe aufgefordert, spätestens in dem vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe am  
Samstag den 12. Juni 1880,  
Vormittags 10 Uhr,  
anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden und die genannten Koofe vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt würden.  
Karlsruhe, den 13. November 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber:  
Franz.

B. 322. 2. Nr. 15,074. Mannheim. Thierarzt Peter Rohlfen von Ladenburg besitzt auf der Gemarkung Ladenburg folgendes Grundstück:  
Lagerbuch Nr. 2689 — 2 Viertel 37 1/2 Ruthen Nürnberger Maß Ader in den Gänssädem, einerseits selbst, anderl. Adalbert Schmitt von Ladenburg, Grundbuch Band 43 Nr. 128 S. 478.  
Der Gemeinderath in Ladenburg verweigert die Gewähr, da das genannte Grundstück nicht auf den Namen der Verkäufer Peter Baumann l. Wee., Margaretha, geb. Urban, und deren Tochter Barbara Baumann ledig von da zum Grundbuch eingetragen war.  
Es werden deshalb Alle, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an dieser Liegenschaft zu haben vermeynen, aufgefordert, solche Rechte spätestens in dem auf  
Dienstag den 29. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.  
Mannheim, den 5. Mai 1880.  
S. 0. 1. 1.

B. 282. Nr. 11,174. Waldshut. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 13. Mai v. J. Nr. 12,440, Rechte und Ansprüche der dort genannten Art an den daselbst bezeichneten Liegenschaften innerhalb der darin gegebenen Frist nicht geltend gemacht wurden, werden solche der jetzigen Besitzerin, Gemeinde Grießen, gegenüber für erloschen erklärt.  
Waldshut, den 10. Mai 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schweidart.  
B. 427. Nr. 6,452. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Unau, Karoline, geb. Geßler von Döberlingen, vertreten durch Rechtsanwalt Marquier in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann, vertreten durch dessen Abwesenheitspfleger, Heinrich Sauter von da, eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor dem Großh. Landgerichte Konstanz — Zivilkammer II — Termin auf  
Donnerstag den 8. Juli 1880,  
Vormittags 8 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 22. Mai 1880.  
Die Gerichtsschreiberin des Großh. bad. Landgerichts.  
Rothweiler.

B. 452. Nr. 3229. Waldshut. Die Ehefrau des Glasers Gustav Moser, Antonia, geb. Kößlin, in Säckingen, vertreten durch Anwalt Bauntonig dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgerichte Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Zivilkammer Termin auf  
Samstag den 10. Juli d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
bestimmt ist.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
Waldshut, den 25. Mai 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Seifert.  
B. 455. Nr. 4171. Oberkirch. Den Konturs gegen Bierbrauer Franz Trebau hier, hier die Vermögensabsonderung des Gemeinshuldners betr.  
Durch Urtheil des Großh. Amtsgerichtes Oberkirch vom 22. d. M. wurde die Ehefrau des Gemeinshuldners Franz Trebau, Emilie, geb. Schmieder hier, unter Verfallung in die Kosten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.  
Oberkirch, den 22. Mai 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Rittelmann.

**Erbeinweisungen.**  
B. 309. 1. Nr. 6581. Pörrach. Wilhelm Guhl Wb., Anna Maria, geb. Walli, von Grenzach, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 5. Oktober 1879 verstorbenen Ehemannes nachgesucht.  
Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht  
binnen sechs Wochen  
Einsprache dagegen erhoben wird.  
Pörrach, den 14. Mai 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Baumann.  
B. 337. 1. Nr. 7854. Baden. Wirth Bernhard Buischert Wittwe, Magdalene, geb. Ihle, von Oberbeuren, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen hiergegen sind  
binnen 6 Wochen  
beim unterzeichneten Gericht zu erheben, widrigenfalls dem Gesuch stattgegeben würde.  
Baden, den 4. Mai 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber: Lutz.

**Zwangsversteigerungen.**  
B. 456. Sickingen. **Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Johann Fritsch von Sickingen, zugleich als Rechtsnachfolger der Firma Kähler & Cie. von da, am  
Donnerstag den 10. Juni d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause zu Sickingen folgende Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
A. Liegenschaften des Johann Fritsch:  
1. Haus Nr. 4. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach an der Hauptstraße, mit angebautem Magazine und Hofraube hinter dem Haus mit Keller, neben J. C. Rober und Karl Bausch & Löwen. Feuerversicherungsanschlag 15,100 M., tar. . . . . 12,000  
2. U. Nr. 186. 34 Rth. Garten beim Gottesader, tar. . . . . 200  
3. U. Nr. 2280. 2281. Eine Jchrt. zwei Brlg. 45 Rth. Ader im Hammelthal, tar. . . . . 1,000  
4. U. Nr. 1016. Eine Jchrt. ein zwei Brlg. 21 Rth. Ader in der Breite, tar. . . . . 600  
5. U. Nr. 791. 258 1/2. Eine Jchrt. zwei Brlg. 21 Rth. Wies in Schleiwien, tar. . . . . 1,000  
6. Ein Sechstheil Antheil an fünf und dreißig Jchrt. drei Brlg. 16 1/2 Rth. Lortwien im Riehl, in Riedhausen und beim Heineren Füllke, tar. . . . . 300  
7. fünfzehntausend einhundert Markt.  
B. Liegenschaften der Firma Kähler & Cie.  
1. 35 Rth. Haus Nr. 146. Das ehemalige Rentamtsgebäude in der Hinterstadt, nebst dem hinter daran liegenden, mit einer Mauer abgetheilten Garten und Hofraum, worin sich ein besonders stehendes Waldhaus befindet — Flächeninhalt 70 Ruthen — Das Ganze grenzt östlich und nördlich an die öffentliche Gasse, südlich an das Defonomiegebäude des Müllers Gustav Frank und Josef Duru Wittwe, westlich an die Gemeinde und Privatgärten, tar. . . . . 7,500  
2. U. Nr. 324. Haus Nr. 89. Ein zweistöckiges Wohn- und Fabrikgebäude im Löwischen Garten, neben der Straße, Stadteigentum und eigenen Garten, nebst  
ein Brlg. 55 1/2 Rth. Garten vor dem Hause, neben Weg u. Stadtwall und einem zweistöckigen Magazinegebäude mit Schreinerwerkstätte, ein u. andererseits Garten, vormal Hofraube von Haus Nr. 89, hinten eigener Garten, all dies zusammen tarirt . . . . . 15,000  
3. fünfzehntausend Markt.  
Sickingen, den 25. Mai 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Huber.

B. 418. Nr. 42. Sickingen. **1. Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Konrad Kilian von Gochsheim und dessen Kindern l. Ehe mit deren Einwilligung die unten erwähnten Liegenschaften dortiger Gemarkung Donnerstag, den 10. Juni 1880, Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Gochsheim öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Bezeichnung der Liegenschaften.  
1. Gebälktheiten mit Ziegel-M. brennofen, Trockenhaus, Hausgarten u. Weinberg, zusammen 14 Ar 52 Meter, vor dem unteren Thor, tar. zu . . . . . 5350  
2. 1 Hektar 93 Ar 30 Meter Ader in 10 Parzellen, tar. zu . . . . . 2990  
3. 9 Ar 81 Meter Wiese in 1 Parzelle, tar. zu . . . . . 320  
4. Achttausendsechshundertfünfundzwanzig Mark.  
Sickingen, den 26. April 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Brunner.  
B. 438. Raffatt.

**Zwangsliegenschafts-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Konstantin Schmitt von Niederbühl am  
Donnerstag, dem 17. Juni d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhause zu Niederbühl nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung mit dem Bemerten ausgelegt, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:  
1. 21 Ar 59 Meter Ader im M. Oberbühl, tar. . . . . 400  
2. 10 Ar 47 Meter Ader in der Bogelau, tar. . . . . 210  
3. 9 Ar 43 Meter Wiesen auf den Krebswien, tar. . . . . 170  
4. 1 Ar 20 Meter Hofraube, worauf erbaut ist: ein einstöckiges Wohnhaus nebst Stallung im Ortsetter Niederbühl, tar. . . . . 600  
Summa . . . . . 1,380  
Sieben erhalten etwaige unbefante Unterhandlungsanträge, sowie Josef Müller, Traubewirths Wittve von Raffatt, resp. deren Erben, Nachrcht, mit der Aufforderung und dem Bemerten:  
a. die Forderungen an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Steigerungstagfahrt, und zwar berechnet bis zum Steigerungstage in Reichswährung, unter genauer Angabe der dafür geltend gemacht werdenden Vorzugs- und Unterpfandrechte schriftlich anher zu liquidiren, damit solche bei Verweigerung des Erlöses berücksichtigt werden können;  
b. daß nach § 79 des bad. Einf. Ges. die auf Grund der Verweigerung geforderte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterhandlungslast befreit werden, und  
c. daß, falls sie keinen am Gerichtssitz wohnenden Gewalthaber ernennen, alle weiteren Verfügungen nur an die Gerichtsstapel angehängt werden, mit der Wirkung, wie wenn sie an die Partei selbst gefahren wären.  
Raffatt, den 13. Mai 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Faul, Notar.

**Strafrechtspflege.**

**Angefundener Leichnam.**  
B. 475. Nr. 4458. Lahr. Am 18. d. M. wurde zu Ottenheim unterhalb der Schiffbrücke ein männlicher Leichnam aufgefunden, welcher ungefähr 6 Wochen im Wasser gelegen war. Um Auskunft wird gebeten.  
Signalement: Alter, ca. 40 Jahre; Größe, 1,70 m; unterlegter Statur; Knochengehen: dunkelblonder Vollbart, etwas mit grau gemischt. Kleidung: schwarze Hose mit Loden, schwarze Weste, gestickte Hosenträger, Mohrfüßel mit Abfagen (in der Hose ein leberner Zugsbeutel).  
Der wahrscheinlich Verunglückte wurde hembürtlich gefunden und ist wohl an der Schweizer Grenze zu Hause, dem Arbeiterstande angehörig.  
Lahr, den 24. Mai 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schrodt.

**Dingversteigerung.**

Mittwoch den 2. Juni ert., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdeversteigerung pro Juni d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 26. Mai 1880.  
3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

B. 473. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zum holländisch-südwestdeutschen Verbandsarif vom 1. März 1879 Post VI a ist ein 1. Nachtrag, gültig vom 1. Juni 1880 ab, ausgegeben worden. Derselbe enthält:  
1. Ausnahmebefreiung für Kinder, meli, Daz und Getreide.  
2. Theilweise geänderte und erhöhte Frachttarife der Klasse B, gültig vom 15. Juli 1880 ab, und  
3. Aufhebung der Frachttarife für Antheil, Graenhage, Leiden und Utrecht transit mit Gültigkeit vom 15. Juli 1880 ab.  
Einzeln Exemplare des Nachtrags werden von unseren Stationen unentgeltlich abgegeben.  
Karlsruhe, den 26. Mai 1880.  
General-Direktion.

B. 477. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zum Main-Neckarbahn = Badischen Personen- und Gepäckarif vom 1. September 1879 tritt am 1. Juni l. J. der 11. Nachtrag, welcher Tarife über die Verbindungsbahn Friedrichsfeld-Schweningen enthält, in Kraft.  
Karlsruhe, den 28. Mai 1880.  
General-Direktion.

B. 449. 1. Nr. 1618. Stein a. Kocher (Baden). **Hofguts-Verpachtung.**

Donnerstag, den 10. Juni d. J., Mittags 2<sup>h</sup>, in der Restauration des Bahnhofs Jagstfeld wird das kirchlich. Hofgut Lobenbach bei Stein von Pächter 1881 ab auf weitere 15 Jahre im Wege öffentlicher Versteigerung in Bestand gegeben werden. Dasselbe liegt je 1 Stunde von der württemb. Jagstbahn und der badischen Neckarbahn, 3 Stunden von Heilbronn entfernt und umfaßt 6,90 ha Gärten und Hofraube, 94,37 ha Ader (besten Weizenboden), 7,95 ha Wiesen und die erforderlichen Defonomiegebäude.  
Fremde Pächtsuchende haben sich mit legalen Zeugnissen über Vermögen, Verbindungen und Befähigung auszuweisen.  
Die Pachtbedingungen liegen inzwischen auf unserer Kanzlei hier zur Einsicht offen.  
Mosbach (Baden), 26. Mai 1880.  
Großh. Evang. Stiftschaffner.

B. 448. 1. Nr. 191. Banjshott, Bez.-Amt Pforzheim. **Hofguts-Verpachtung.**

Das auf 2. Februar 1881 leibfällige württemberg. herrschaftliche Hofgut, Karlsruhe, etwa 1 1/2 Stunden von der Amts- und Fabrikstadt Pforzheim entfernt, bestehend in den erforderlichen, sämtlich in gutem Stande erhaltenen Defonomiegebäude, Jobann in 109 Hektar 82 Ar 86 Meter Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, soll auf weitere 12 Jahre — Lichtmeß 1881 bis dahin 1893 — im Soumissionenswege verpachtet werden.  
Pachtangebote mit Preisangabe pro Hektar wollen längstens bis zum 21. Juni d. J. vertiegelt und mit der Aufschrift „Pachtangebot für das Hofgut Karlsruhe“ bei uns eingereicht werden.  
Auswärtige, wenn unbekannte Pächter haben sich mit legalen Zeugnissen über Vermögen, Verbindungen und Qualifikation auszuweisen.  
Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden.  
Banjshott, den 25. Mai 1880.  
Großh. Margr. Bad. Rentamt.  
Fied.

B. 467. Nr. 1466. Emmendingen. **Holzlieferung.**

Zur Reparatur von Brücken und zur Herstellung von Fließbänken soll die Lieferung von Holzern an die einzelnen Baustellen, und zwar circa 27 cbm taugliches Eichenholz, 2 1/2 cbm taugliches Forstholz, 16 1/2 cbm runde taunene Strohstäbe und 2 cbm runde taunene Pfähle in Afford vergeben werden. Angebote für den Kubikmeter und nach den einzelnen Sorten getrennt sind längstens bis 9. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, portofrei, vertiegelt und mit der Ueberschrift „Holzlieferung“ versehen an uns einzuwenden. Bedingungen mit Holzverzeichnis können in unserem Geschäftszimmer hier eingesehen werden.  
Emmendingen, den 26. Mai 1880.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
Mahl.

B. 446. Karlsruhe. **Bei der Anfallrevision der unterzeichneten Behörden ist eine Stelle mit einem Revidenten zu besetzen, für welchen ein Gehalt von 1600 bis 1800 Mark und Anstellung mit Ministerialpatent in Aussicht genommen ist.**

Bewerberinnen und dazu erforderliche Zeugnisse sind binnen 8 Tagen dahier einzureichen.  
Karlsruhe, den 27. Mai 1880.  
Großh. Verwaltungshof.  
(Mit einer Beilage.)